

## Bekanntmachung.

Morgen Mittwoch, den 28. d. Mts., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  u. Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir wegen Uebergabe der Firma **J. Walther**, im Saale des Herrn **Meinhard**, Mainzerstraße 15 (Storchbräu) zu Viebrich eine große Parthie Herren- u. Knaben-Anzüge, Confirmanden-Anzüge, einzelne Hosen, Paletots, Saccos, Zuppen, Normal- u. gestreifte Hemden, 1 Kiste mit Schuhen u. Stiefel aller Art, sowie 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle, 1 Kinderscheibpult, 1 Kindersitzwagen u. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 5885  
Sämmtliche Waaren sind nur guter Qualität und erfolgt der Zuschlag zu jedem annehmbaren Gebot.  
**Reinemer & Berg**, Auktionatoren u. Taxatoren.

## Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, den 1. März, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, versteigern wir im „Rheinischen Hof“, Ecke der Mauer- und Neugasse:  
Ca. 400 Paar Herren- und Damen-Zug- und Knopfstiefel, Pantoffel, Kinderschuhe, Herren- und Knaben-Anzüge, Confirmanden-Anzüge, einzelne Hosen, Saccos, Radmäntel, Kinderanzüge, ca. 6 Dyd. Herren- und Knabenhüte, 1000 Cigarren, 1000 Cigarretten u. c. 5900  
Öffentlich meistbietend zum Ausgebot.  
**Reinemer & Berg**, Auktionatoren u. Taxatoren, Bureau: Michelsberg 22.

NB. Um 2 Uhr Nachm. kommen aus einem Nachlasse 2 Betten, 1 Kleider- u. 1 Küchenschrank, Waschtisch, Klavier, Polster- u. andere Stühle, Bilder, Küchengeräth u. d. d. selbst zum Ausgebot.

## Holz-Versteigerung.

Freitag, den 2. März, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindefeld, **Loh-Distrikt 1 b Schnepfengärtchen:**  
150 Kiefern-Stämme von 81 Festmtr.,  
**Distrikt 8 b Haide:**  
126 Kiefern-Stämme von 109,22 Festmtr.,  
**Distrikt 8 d Haide:**  
87 Kiefern-Stämme und Stangen von 13,58 Festmtr.  
**Sonntag, den 3. März, Vormittags 10 Uhr anfangend,**  
**Distrikt 1 b Schnepfengärtchen:**  
90 Amtr. Kiefern-Schichtnußholz,  
**Distrikt 8 b Haide:**  
60 Amtr. Kiefern-Schichtnußholz  
versteigert. 18776  
Der Anfang wird jedesmal in dem Distrikt 1 b Schnepfengärtchen gemacht.  
**Wörsdorf**, den 20. Februar 1894.  
Der Bürgermeister: **Frankenbach**.

## Holz-Versteigerung.

Freitag, den 2. März, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr anfangend, kommen im **Orlar** Gemeindefeld, **District „Meißel 12“:**  
60 Rothtannen-Stangen 1. Classe,  
105 " " 2. " "  
8715 " " 3.-6. " Classe  
von zus. 122 Festmtr.,  
wegen nicht erhaltener Genehmigung zum zweitenmale zur Versteigerung. Bemerkt wird, daß das Holz auf guter Abfahrt nach der Neuhof-Eschenhahner Straße lagert. 18846  
**Orlen**, den 20. Februar 1894.  
Der Bürgermeister **Wirth**.

## Metzer Mirabellen Reineclauden

2-Pfd.-Dose 90 Pf., bei 12 Dosen à 85 Pf.

2-Pfd.-Dose 100 Pf., bei 12 Dosen à 95 Pf.

empfehlen 5454  
**J. M. Roth Nachf.,**  
Kleine Burgstrasse 1.



**Umzüge**  
per Patent-Möbelwagen  
„ohne Umladung“ u. Expedition aller Art übernimmt unter Garantie und civilen Preisen. 5217  
**Wilh. Michel,**  
Möbeltransport-Geschäft,  
Expediteur der Kgl. Staatsbahn.

**Eucalyptus-Mundwasser à Fl. 1.50 u. 3.00 Mk.**  
**Eucalyptus-Zahnpulver à Dose 0.75 Mk.**  
**Eucalyptus-Zahnpasta à Dose 0.75 Mk.**  
**Eucalyptus-Zahnseife, flüssig gen. Sapolin, à Fl. 0.75 u. 1.25 Mk.**  
empfehlen wegen ihrer ausgezeichneten Wirkung auf die Zähne und das Zahnfleisch, sowie wegen ihres höchst erfrischenden Geschmacks 18726  
**Oscar Siebert,**  
Drogen und Chemicalien,  
Wiesbaden,  
Tannusstr. 42, Ecke der Röderstraße.

**Vorzügliches Sauerkraut** v. Pfd. 8 Pfg., eingemachte Bohnen v. Pfd. 20 Pfg., Preiselbeeren v. Pfd. 50 Pfg., Essig u. Salzgurten sehr preiswürdig, bei Mehrabnahme bedeutend billiger. 5690  
**C. A. Schmidt**, Ecke der Helene- u. Bleichstraße.

**Jeder Tourist  
Jeder Soldat**  
brauche und versuche  
**Schneible's Crème**  
das beste Mittel gegen  
**Wundwerden der Füße,  
Aufspringen der Haut etc.**  
in Dosen à 25 und 50 Pfg. zu haben in Wiesbaden bei **A. Cratz**, Langgasse, **E. Möbus**, Tannusstraße, **A. Berling**, Burgstraße, **Hoh. Wm. Birk**, Adelshaidstraße, **Hoh. W. Daub**, Saalgasse, **H. Burkhard**, Sedanstraße 1, **N. Sinz** (vorm. E. Franke), Friedrichstraße 47, **M. Rosenbaum**, Apotheker, Marktstr. 23. — **J. Scherer**, Oestrich a. Rh., **Carl Krämer**, Biebrich a. Rh., **Andr. Gellwoifer**, Winkel a. Rh., **M. Nass**, Eltville, **Carl Krämer**, Geisenheim, **A. Gattung II.**, Nieder-Walluf.  
Verkaufsstellen in Wiesbaden und Umgegend errichtet. 1885b  
**Caspar Schneible,**  
Mainz.

## Prinzesschen.

**Erzählung von Mrs. Gungersford,**  
(Original-Scenillon des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)  
(Nachdruck verboten.)  
(26. Fortsetzung.)  
„Fräulein Delaney, warum diese Geistesabwesenheit?“ fragt Herr Greene mit mildem Vorwurf. „Sind wir Alle Ihnen nichts, daß Sie so im Reich der Phantasie leben? Kommen Sie zurück — ich beschwöre Sie — auf die feste Erde und zu uns, und hören Sie auf, in wesenlosen Räumen einherzuwandeln.“  
„Ich dachte eben, daß ich gern eine Partie Tennis spielen möchte,“ antwortet Nora lächelnd.  
„Mit mir?“ ruft er entzückt aufspringend. „Betrachten Sie es als geschehen. Nun gilt es, noch zwei Andere zu finden mit Neigung zum kräfteverzehrenden Spiel.“  
„Ich hatte auch gerade den Wunsch,“ sagt Fräulein Cazaleet liebenswürdig. „Was meinen Sie? Sie und Fräulein Delaney gegen Herrn Wylbing und mich?“  
„Ich würde so entzückt sein, so hoch beglückt,“ versetzt Wylbing, wenn nicht ein kleines Hinderniß dem entgegen stände. Ich verstehe das Spiel nicht.“  
„Wenn ich darnach streben dürfte —“ kispelt Baron Brandrum geziert mit einem schmachttenden Blick auf die blonde Schönheit.  
„Wonach?“ fragt Greene unschuldig.  
„Danach, Fräulein Cazaleets Partner bei diesem vorgeschlagenen Tennisspiel zu sein,“ erwidert der Baron steif und dann flüstert er leise der Göttin an seiner Seite zu: „O, daß ich wagen dürfte, nach mehr — nach Allem zu streben!“  
Fräulein Cazaleet läßt ihren kalten Blick mit un-

schreiblicher Verachtung über sein Gesicht gleiten. Dieser Mann, dieser alte Mann — hegt die anmaßende Hoffnung, daß sie um seinetwillen Bentry und Denis aufgeben würde!  
„Nun, wird es eine Partie?“ fragt Greene mit bedeutungsvollem Augenzwinkern.  
„Wenn Sie wollen,“ entgegnet Fräulein Cazaleet gleichgültig, seine wirkliche Meinung ignoierend, „Baron Brandrum ist, wie Sie wissen, eine vortreffliche, wir können mit gutem Recht sagen, eine alte Hand dazu, und ich —“  
„Sie sind in der That eine zu fürchtende Feindin,“ unterbricht sie Greene mit einer Verbeugung, da Fräulein Cazaleet anerkennt die beste Spielerin in der Grasschaft ist. „Troydem, denke ich, daß, selbst wenn Sie geruhen, uns eine Niederlage zu bereiten, Fräulein Delaney und ich dieselbe gern über uns ergehen lassen werden.“  
Nora, welche seinen Blick auffängt, lacht ein wenig.  
Bis jetzt haben sie und Katharine noch nie miteinander gespielt, und als nun die Sache damit endigt, daß Prinzesschen ganz entschieden den Sieg davonträgt, leuchten Fräulein Cazaleets sonst so kalte Augen in einem dämonischen Feuer auf, welches nicht weniger als lieb-reizend ist. Von dieser ihrer Feindin ist sie öffentlich überwunden worden!  
„Sie haben heute bei diesem Spiel triumphirt,“ flüstert sie mit sanfter, leiser Stimme, die jedoch von verhaltenem Ingrimm bebt, und dabei blickt sie lächelnd in Nora's große dunkle Augen. „Sie halten das vielleicht für ein Zeichen, daß Sie immer siegen werden. Aber ich sage Ihnen — nein!“  
Nora ist sehr blaß geworden. Es ist unmöglich mißzuverstehen, was Jene meint. Kann dies Mädchen, welches wie ihr böser Genius sich über sie erhebt, kann

sie ihr trauriges Geheimniß errathen haben?  
Hat sie in ihre Seele geblickt und darin die Liebe gelesen, welche, obwohl mit Dual und Schmerzen zurückgedrängt, doch mit unüberstehlicher Gewalt aller Hoffnung spottet, daß sie je erlöschen wird? Diese plötzliche Furcht läßt ihre Wangen erbleichen; aber durch Alles hindurch empfindet sie, daß solche Worte nur der äußersten Seelenrohheit zu entspringen vermöchten.  
„Immer siegen? Nein,“ entgegnet sie kalt mit bewundernswerther Selbstbeherrschung. „Das ist Wenigen beschieden, Niemandem vielleicht, und ich bekenne, daß es Tage giebt, wo mein Streben eine beklagenswerthe Niederlage erleidet.“  
„Fräulein Cazaleet, ich glaube, Madame Delaney bedarf Ihrer — wenn Sie mir erlauben möchten?“ läßt sich jetzt Baron Brandrum wieder vernehmen.  
Katharine geht mit ihm fort, aber immer noch funkelt das seltsame Glühen in ihren Augen, und auch Nora verläßt, in trübe Gedanken verloren, den Spielplatz, ziellos die entgegengesetzte Richtung einschlagend.  
In der Mitte des Weges, den sie gewählt hat, sieht sie Denis, und als er ein wenig bei Seite tritt, um sie vorbei zu lassen, blickt er sie mit freudlichem Lächeln voll an. Sie scheint es nicht zu bemerken und macht nur eine kleine, schwache Verbeugung. Dann ist sie an ihm vorüber; aber eine Sekunde später weiß sie ihn neben sich.  
„Können wir nicht Freunde sein, meine kleine Cousine?“ fragt er sanft. Sie bemerkt, daß er blaß und müde aussieht, als er sich zu ihr niederbeugt.  
„Freunde! Nun, das sind wir doch wohl,“ sagt sie nach dem einen flüchtigen Blick, der ihn jetzt so tief verwundet, die Augen wieder auf den Boden richtend.  
„Ich denke nicht; ich fürchte, wir sind es nicht.“

# Flaschenbier.

## Wiesbadener Kronen-Brauerei, A.-G.

Fernsprechstelle No. 14.

Schutzmarke



Gesetzlich registriert

Alle Freunde unseres Etablissements, insbesondere alle Liebhaber eines garantiert reinen, gut bekömmlichen Stoffes, machen wir hierdurch wiederholt auf unsere hochfeinen Flaschenbiere aufmerksam, dabei hervorhebend, daß wir in Folge ausgedehnter Betriebserweiterungen in den Stand gesetzt sind, nicht nur den größten Anforderungen zu genügen, sondern auch stets nur ganz gut gelagerte, flaschenreife Biere zu liefern.

Wir liefern unsere Biere

**Lager-Bier — hell — Wiener Brauart,  
do. — dunkel — Münchner „**

nur in 1/2-Liter-Flaschen aus braunem Glas in beigezeichneter Façon, mit Patent-Verschluss, die außer mit unserer eingepägten Firma und Schutzmarke mit Etiquetten, welche den Inhalt der Flasche kennzeichnen, versehen sind.

Sämtliche Biere sind nur aus feinstem Malz und Hopfen gebraut und jede Surrogat-Berwendung ausgeschlossen.



Unsere Biere werden ärztlich vielfach bestens empfohlen, weil sie sich stets rein, kräftig und malzreich erwiesen haben.

### Flaschen und Verschlüsse

tragen unsere Firma und Schutzmarke,

**sind unser Eigenthum und unverkäuflich**

und warnen wir vor jeder mißbräuchlichen Benutzung derselben.

Die Einrichtungen unserer Flaschenbier-Abtheilung sind vollständig der Neuzeit entsprechend und auf Grund langjähriger Erfahrungen hergestellt. — Das Reinigen der Flaschen geschieht durch Bürsten, die mittelst elektrischen Antrieb in Bewegung gesetzt werden, das Nachspülen unter hohem Wasserdruck durch Spritzhähne. — Das Abfüllen der Biere erfolgt direkt vom Lagerfaß auf die Flaschen, so daß fast jeder Kohlensäure-Verlust ausgeschlossen ist.

**Devise: Peinlichste Sauberkeit, strengste Controlle!**

Um Verwechslungen vorzubeugen und vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man in Bierhandlungen und Bierverkaufsstellen ausdrücklich

**Kronen-Bräu in braunen 1/2-Liter-Flaschen mit Etiquetten.**

Niederlagen und Verkaufsstellen existiren in allen Theilen der Stadt. Gesl. directe Aufträge finden sorgfältige und prompte Erledigung.  
Wiesbaden, im Februar 1894.

Die Direction.

5597

### Bekanntmachung.

Die Ziehung der großen Meiningener Lotterie findet am 8.-10. März statt. Hauptgewinn i. B. v. M. 50,000 zusammen 5000 Gewinne im Gesamtw. v. 125,666 Mk. pro Loos 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf. Leo Joseph, Berlin W., Pant-Geschäft, Potsdamerstr. 71. Telegramm-Adresse: „Haupttreffer“.

### Mineral-Bäder

liefert unter reellster Bedienung und reinem Mineralwasser nach jeder Wohnung 5744  
**C. Kirchner, Wellritze 27,**  
der Bächter des Bäder-Brunnen.

### Hülsenfrüchte etc. etc.

Linjen	per Pfd. von 15 Pfg. an,
Bohnen	„ „ „ 12 „ „
Erbjen	„ „ „ 14 „ „
Gerste	„ „ „ 16 „ „
Reis	„ „ „ 14 „ „
Griesmehl	„ „ „ 18 „ „
Ia. Weizenmehl	„ „ „ 14 „ „
Rudeln	„ „ „ 24 „ „
Ia. Sauerkraut	„ „ „ 8 „ „

sowie sämtliche Colonialwaaren zu den äußerst billigsten Preisen empfiehlt 5807

Heh. Eifert, Neugasse 24.

Kein Laden.



### Uhren-Depot

**Heinr. Schütz,**  
Bahnhofstraße 6, Hinterh. 1 St.  
Neubau I. G. Adrian.  
Lager aller Arten Uhren, Ketten etc. etc.  
Reparatur-Werkstätte. 3113

### Größte Maschinenstrickerei Wiesbadens!

Alle Sorten Strickereien, sowie Strümpfe, Socken, Gamaschen, Jagdwesten, Unterrocke, Unterhosen u. s. w. werden schnell und gut angefertigt. Webstrümpfe werden haltbar angestrickt zu bekannt billigen Preisen. 5597

11 Ellenbogengasse 11, Laden.

„Alles hat sich so verändert,“ sagt er traurig. „Zu Hause in Balthjinch, wo wir uns zuerst sahen, warst Du ganz anders.“

„Ah, da war ich in meines Vaters Hause. Da kam es mir zu, dem Gaste meines Vaters mit Höflichkeit zu begegnen.“ Ihre Worte klingen hart und eifrig. O, warum muß sie so reden? Welch böses Geschick übt diese Macht über sie! Aber was opfert ein Mädchen nicht alles ihrem Stolz!

„Was soll ich darunter verstehen?“ fragt er, wenn möglich noch bleicher als zuvor. „Daß Du all jene schönen Tage hindurch nur eine ermüdende, lästige Pflicht ausübtest? Daß Du mich nur duldest, aber daß kein ehrliches Gefühl von Freundschaft zu mir, ein Gefühl, auf dessen Vorhandensein ich hätte schwören wollen, je in Deinem Herzen war? Nora, ist das die Wahrheit? Willst Du das sagen?“

„Nimm es, wie Du willst,“ sagt sie kalt, aber mit zitternden Lippen. „Du hättest die Frage nicht thun sollen.“

Sie stehen allein auf einem freien Rasenplatz und Nora blickt ruhelos an ihm vorbei und von einer Seite zur andern, als ob sie stumm einen Weg zur Flucht suche.

„Ich beunruhige Dich; Du möchtest mich verlassen,“ sagt er voll Verzweiflung und tritt ein wenig bei Seite, als wolle er sie vorüberlassen.

„Nein, nein, das mußt Du nicht denken,“ flüstert sie leise. Sie schaut zu ihm auf und er sieht, daß der kampfbereite Ausdruck aus ihren Augen geschwunden ist. (Fortsetzung folgt.)

### Humoristisches.

\* **Goldene Mittelweg.** Lebemann: „Mein guter Geist sagte mir: Arbeit rastlos; mein böser: Thue gar nichts! Da schlug ich den goldenen Mittelweg ein...!“ — Bekannter: „Und?“ — Lebemann: „Und heirathete ein reiches Mädchen!“

\* **Indiscrete Frage.** Oberförster: „...Dem Herrn Grafen hab' ich heute einmal tüchtig die Wahrheit gesagt!“ — Verwalter: „Wie haben sie denn das gemacht, Herr Oberförster?“

\* **Aus der Töchterchule.** Lehrerin: „In Ihrem Aufsatz haben Sie „Mund“ klein geschrieben... Else, sind Sie aber eitel!“

\* **Die kluge Mutter.** Bäckfisch (im Theater): „Mama, der Lieutenant da drüben sieht mich fortwährend an!“ — Mutter: „So sieh weg, aber recht freundlich!“

\* **Ein richtiger Jäger.** Frau: „Was, Du bringst mir zwei Hasen, trotzdem Du Dein Gewehr vergessen hast?“ — Mann: „Meiner Seele, Du hast recht! Mir ist aber auch den ganzen Tag etwas abgegangen!“ (Bl. Bl.)

### Büchermarkt.

\* Ein seltenes Ereigniß darf es genannt werden, wenn von einem Buche fünfzig Auflagen erscheinen; noch viel seltener wird es aber vorkommen, daß diese Jubiläums-Auflage in so verhältnißmäßig kurzer Zeit nötig wird, wie dies bei dem weltberühmten Buche Pfarrer Kneipps: „Meine Wasser-Kur“ der Fall ist, von welchem soeben die fünfzigste Auflage zur Ausgabe kommt. Dieselbe ist mit einem ganz neuen Bildnisse des kürzlich zum päpstlichen Geheimkammerer ernannten Pfarrers nach einer neuen Aufnahme aus dem Jahre 1894 geschmückt und enthält eine eigene Vorrede für diese Jubiläums-Ausgabe. Die erste Auflage des vielbesprochenen Werkes erschien im October 1886; insgesammt ist das Buch heute in mehr als 300,000 Exemplaren verbreitet, ein Erfolg, wie ihn wohl wenig andere Bücher aufweisen können. Dazu kommt noch dessen Verbreitung in fremden Sprachen. Ueber den Werth und die Bedeutung des Kneipp'schen Buches und der Kneipp'schen Heilmethode läßt sich kaum mehr etwas Neues sagen. Das steht jedenfalls fest, daß die anfangs spöttisch aufgenommene Wasserkur heute, nachdem Tausende und Abertausende die ungeahnte Heilkraft des Wassers an sich selbst erlebt und erprobt haben, sowohl vom Standpunkte der Wissenschaft aus als vom Volke in ganz anderem Lichte betrachtet wird als vor dem Austreten Kneipps und gerade darin liegt die Bürgschaft, daß das grundlegende Buch Kneipps auch in Zukunft seine Bedeutung und seinen Werth behalten wird. Möge das treffliche Volksbuch noch zahlreiche neue Auflagen erleben und der greise Autor selbst noch lange der leidenden Menschheit seine unermüdeten und uneigennütigen Dienste widmen!